

Institut für Strategieberichten (ISA)

BEFRAGUNG DER SCHÜLERIN- NEN UND SCHÜLER | WELLE 1 (2024/2025)

Bürgerbeteiligung

Forschungsbericht

Katrin Praprotnik und Peter Filzmaier
unter Mitarbeit von Daniela Ingruber

Wien, im März 2025

1) Allgemeine Einschätzungen	3
2) Niederösterreich jetzt und in Zukunft.....	4
3) Beruf und Privatleben	9
4) Demokratie und Politik	11

Das Institut für Strategieanalysen (ISA) hat im Auftrag des Landes Niederösterreich die Studie **Befragung der Schülerinnen und Schülern | Welle 1** durchgeführt. Sie versteht sich als **Teil des Projektes Bürgerbeteiligung**.

Es wurden insgesamt **1.934 Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren aus allen Schultypen der Sekundarstufe II sowie Berufsschulen in Niederösterreich** befragt. Die Befragung erfolgte mittels Papierfragebogen (PAPI) im Zeitraum vom 07. bis 31. Jänner 2025. Die Feldarbeit wurde in Kooperation mit der Bildungsdirektion NÖ durchgeführt.

1) Allgemeine Einschätzungen

- **Knapp drei Viertel** der befragten Schülerinnen und Schüler geben an, dass sie sich *eigentlich immer* oder zumindest *meistens von Erwachsenen ernstgenommen fühlen* (elf Prozent *eigentlich immer* und 62 Prozent *meistens schon*). Hingegen fühlen sich 21 Prozent *meistens nicht* von Erwachsenen im Leben ernstgenommen. Nur rund zwei Prozent fühlen sich *eigentlich nie* von Erwachsenen ernstgenommen.
- Ein interessanter Aspekt ist, dass sich diese Werte **seit der letzten Schülerbefragung 2022 kaum verändert** haben. Damals wurden zwischen Oktober 2021 und Mitte Jänner 2022 insgesamt 1.477 Schülerinnen und Schüler befragt. Damals sagten 13 Prozent, dass sie sich *eigentlich immer* und 61 Prozent *meistens schon* von Erwachsenen ernstgenommen fühlen. Sowohl im Jahr 2022 als auch 2024 sind das etwa zwei Drittel der Befragten.
- **Schüler fühlen sich öfter *eigentlich immer* ernstgenommen von Erwachsenen als Schülerinnen** (15 Prozent im Vergleich zu sieben Prozent).
- Auch Schülerinnen und Schüler aus Berufsschulen (17 Prozent) und Polytechnischen Schulen (16 Prozent) fühlen sich eher *eigentlich immer* ernstgenommen als Schülerinnen und Schüler anderer Schulformen.

- Auch wenn sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Allgemeinen ernst genommen fühlen, so haben **deutlich weniger Befragte den Eindruck, dass ihre Probleme und Sorgen auch von Erwachsenen verstanden werden**. Nur vier Prozent fühlen sich *eigentlich immer* von Erwachsenen verstanden sowie 33 Prozent zumindest *meistens schon*. Demgegenüber gibt etwas mehr als die Hälfte der Befragten an, dass sie sich *kaum* bis *nie* von Erwachsenen verstanden fühlen (45 Prozent *meistens nicht* und 13 *eigentlich nie*).
- **Weibliche Jugendliche fühlen sich weniger in ihren Sorgen und Problemen verstanden** als männliche Jugendliche. Das hat sich seit 2022 nicht verändert. Im Jahr 2024 geben 63 Prozent der befragten Schülerinnen an, dass sie sich *meistens nicht* oder *nie* verstanden fühlen. Dieser Anteil liegt bei den Schülern hingegen bei etwa 52 Prozent und somit um rund elf Prozentpunkte niedriger.

2) Niederösterreich jetzt und in Zukunft

- Für die befragten Schülerinnen und Schüler ist das **Gefühl von „Heimat“** vor allem eng **mit dem eigenen Zuhause, wie dem eigenen Haus oder der eigenen Wohnung, verbunden**. 92 Prozent geben an, dass sie das Gefühl „Heimat“ entweder *sehr* oder *eher sehr* mit dem eigenen Zuhause verbinden.
- Neben dem eigenen Zuhause verbinden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dem Gefühl „Heimat“ insbesondere auch Österreich. **48 Prozent verbinden Österreich sehr und weitere 37 Prozent eher mit dem Gefühl „Heimat“**.
- Etwas weniger Befragte verbinden dieses Gefühl mit der eigenen Region, in der sie leben (33 Prozent *sehr* bzw. 44 Prozent *eher*) sowie mit Niederösterreich (29 Prozent bzw. 41 Prozent). Gefolgt von Europa (33 Prozent bzw. 35 Prozent) und der eigenen Gemeinde (25 Prozent bzw. 36 Prozent).

- In der **Beziehung zu Europa** hat die größte Veränderung zwischen 2022 und 2024 stattgefunden. Verbinden nun 33 Prozent *sehr* ein Gefühl wie Heimat mit Europa, waren es 2022 nur 28 Prozent. Wichtig zu erwähnen ist hier, dass die Feldphase damals von Oktober 2021 bis Mitte Jänner 2022 stattfand und somit der Angriffskrieg gegen die Ukraine noch nicht begonnen hatte und ebenso andere – auf regionaler oder nationaler Ebene alleine unlösbar – Krisen/Konflikte noch nicht stattgefunden hatten. Der Einfluss dieser weltpolitischen Veränderungen zeigt sich auch bei anderen Ergebnisvergleichen zwischen den beiden Studien.
- **Mehr als 90 Prozent** der befragten Schülerinnen und Schüler **beantworten die Frage, wie gut sich Niederösterreich zum Leben eignet, mit *sehr* oder *eher* gut.**
- Besonders die 14- bis 15-jährigen Befragten finden, dass sich Niederösterreich *sehr gut* zum Leben eignet (54 Prozent).
- In etwa gleich gut bewerten die Jugendlichen Niederösterreich auch im Hinblick auf **das Aufwachsen von Kindern (86 Prozent *sehr* oder *eher* gut).**
- Insbesondere die 14- bis 15-Jährigen schätzen Niederösterreich als Bundesland zum Aufwachsen *sehr*.
- **Zustimmung** bekommt das Land Niederösterreich auch in folgenden Bereichen: **Altwerden, Arbeiten und Verbringen von Freizeit**, wobei sich hier etwas größere Unterschiede hinsichtlich der Zustimmung zeigen. Im Bereich Altwerden beurteilen 44 Prozent der Schülerinnen und Schüler das Bundesland Niederösterreich als *sehr gut*, während 35 Prozent es als *eher gut* einstufen. Im Bereich Arbeiten sind es hingegen nur mehr 29 Prozent, die Niederösterreich als *sehr* und 48 Prozent, die es als *eher gut* einstufen. Auch im Bereich Freizeit bewerten nur rund 29 Prozent der Schülerinnen und Schüler das Land Niederösterreich als *sehr gut*, während 40 Prozent es als *eher gut* einschätzen.

- In Bezug darauf, wie sich aus Sicht der befragten Schülerinnen und Schüler das **Land Niederösterreich zum Arbeiten** eignet, zeigen sich **Unterschiede nach den Schulformen**: Nur rund 18 Prozent der Schülerinnen und Schüler einer AHS geben an, dass Niederösterreich *sehr gut* zum Arbeiten ist. Hingegen liegt dieser Anteil bei Berufsschülerinnen und Berufsschülern bei 42 Prozent.
- Das **Verbringen der Freizeit** in Niederösterreich wird von **männlichen Jugendlichen** und von **jüngeren Befragten** (14- bis 15-Jährigen) etwas **positiver eingeschätzt**.
- Verglichen mit den **Ergebnissen der Befragung von 2022** muss angemerkt werden, dass die Haltung der Jugendlichen damals ein wenig optimistischer war. So waren damals je 55 Prozent der Ansicht, dass sich Niederösterreich *sehr gut zum* Leben oder zum Aufwachsen für Kinder eignet. Beim Altwerden waren das 48 Prozent (gegenüber nun 44 Prozent), beim Thema Arbeiten sind die Werte zwischen 2022 und 2024 sehr ähnlich, wohingegen beim Verbringen der Freizeit wieder ein Unterschied sichtbar wird: Damals waren 75 Prozent der Ansicht, dass Niederösterreich *sehr* oder *eher gut* zum Verbringen der Freizeit ist, im Jahr 2024 sind es 69 Prozent.
- Mit Blick in die Zukunft werden **deutliche Unterschiede in den Erwartungen der befragten Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Entwicklungen auf unterschiedlichen politischen Ebenen sichtbar**. So werden Entwicklungen innerhalb Österreichs (auf den Ebenen Heimatgemeinde/-region, Land Niederösterreich oder Österreich) positiver eingeschätzt als die Entwicklungen in Europa oder der Welt.
- Für die **Entwicklung der eigenen Heimatgemeinde** erwarten **42 Prozent eine Verbesserung** und **24 Prozent eine Verschlechterung**. **34 Prozent** der befragten Schülerinnen und Schüler **erwarten sich keine Veränderung** in den nächsten zehn Jahren. Demgegenüber erwarten sich lediglich **zwölf Prozent der Befragten eine Verbesserung der Entwicklung weltweit**. **81 Prozent** gehen sogar von einer **zukünftigen Verschlechterung** auf dieser Ebene aus. Sieben Prozent glauben nicht, dass es zu einer Veränderung kommen wird.

- Hier lohnt sich wieder ein Blick auf die Schülerbefragung 2022, die einmal mehr **zeigt, wie sich das Krisengefühl allgemein verstärkt hat**. Waren 2022 noch 41 Prozent der Meinung, Niederösterreich werde sich *eher positiv* entwickeln, sind es 2024 39 Prozent. Bei Österreich stehen einander 41 zu 35 Prozent gegenüber bzw. glauben heute 48 Prozent, dass sich Österreich eher negativ entwickeln werde, während es damals lediglich 37 Prozent waren. Noch deutlicher wird dieses Bild bei **Europa**, wo heute 58 Prozent eine negative Entwicklung Europas bis 2035 erwarten, im Jahr 2022 sahen 37 Prozent eine solche Entwicklung bis zum Jahr 2030 kommen.

- Die **zukünftige Entwicklung auf unterschiedlichen politischen Ebenen** wird von **Schülern** deutlich **positiver eingeschätzt als dies bei den Schülerinnen** der Fall ist. Für die Entwicklung der eigenen Heimatgemeinde erwarten 48 Prozent der Schüler eine *eher positive* Entwicklung, bei den Schülerinnen liegt dieser Anteil bei 39 Prozent. Für die Heimatregion sind es 46 Prozent im Vergleich zu 38 Prozent, für Niederösterreich 44 zu 35 Prozent, für Österreich 42 zu 28 Prozent und für Europa 31 zu 23 Prozent.

- Auch blicken jüngere Befragte (14- bis 15-Jährigen) sowie Schülerinnen und Schüler aus Polytechnischen Schulen *eher positiv* auf die zukünftige Entwicklung der einzelnen politischen Ebenen.

- Interessant ist die Reihung der Themen, bei denen die Jugendlichen in Zukunft die größten Herausforderungen sehen. Im Schnitt sehen die Befragten die **Herausforderungen am größten in den Bereichen Leistbares Wohnen sowie Umwelt und Klima** (durchschnittliche Bewertung auf der Skala von eins bis 13 bei 9,5 bzw. 9,3 Punkten). Dahinter folgend die Themen Wirtschaft (8,8 Punkte) und Arbeitsmarkt (8,4 Punkte) sowie die Bereiche Migration (7,7 Punkte) und Sicherheit (7,2 Punkte).

- **Vergleichsweise gering** sehen die jungen Menschen die **künftigen Herausforderungen in den Bereichen Verkehr (4,9 Punkte), Kinderbetreuung (5 Punkte) und Digitalisierung (5,4 Punkte)**.
- Gegenüber dem Jahr 2022 sind die Werte ähnlich geblieben, doch hat sich die **Reihung der Herausforderungen verändert**: Damals war noch das Thema „Umwelt und Klima“ an erster Stelle (zwar in allen Schulformen, doch insbesondere in der AHS), gefolgt von Wirtschaft, Leistbarem Wohnen, Arbeitsmarkt, Migration und Gesundheitsversorgung, Bildung und erst dann kam die Sicherheit.
- Auf die Frage nach jenen Themen, für die sich das Land Niederösterreich in den nächsten Jahren einsetzen sollte, antworten 71 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler, dass sich das Land *sehr* für das **Thema Gesundheitsversorgung und gesundes Leben** einsetzen sollte. Weitere Themen, für die sich das Land aus Sicht der Befragten in Zukunft *sehr* einsetzen sollte, sind: **Sicherheit in Niederösterreich** (68 Prozent), **Soziale Fürsorge und Hilfe** (57 Prozent) und **Qualifizierung der Menschen** (56 Prozent).
- Einen hohen **Einsatz beim Thema Gesundheitsversorgung und gesundes Leben** fordern besonders **Schülerinnen** (78 Prozent *sehr einsetzen*), die **18- bis 19-Jährigen** (73 Prozent) und **Schülerinnen und Schüler der AHS und BHS** (74 Prozent).
- **Einen vergleichsweise geringeren Einsatz** fordern die befragten Schülerinnen und Schüler für die Themen **Lebendiges Vereinsleben** sowie **Kunst und Kultur**. Beim Thema Lebendiges Vereinsleben sind nur etwa 26 Prozent der Befragten der Ansicht, dass sich das Land Niederösterreich *sehr* für dieses Thema einsetzen sollte. Bei Kunst und Kultur beläuft sich dieser Anteil sogar nur auf 19 Prozent.

3) Beruf und Privatleben

- Die **Meinungen** der befragten Schülerinnen und Schüler, wie sich die **zukünftige Jobsuche in Niederösterreich gestalten wird**, gehen **deutlich auseinander**. So gehen 48 Prozent davon aus, dass es *sehr* oder *eher einfach* wird einen Job in Niederösterreich zu finden. Hingegen glauben 36 Prozent, dass es *eher* oder *sehr schwierig* werden wird. 13 Prozent geben an, derzeit noch nicht zu wissen, welche Herausforderungen im Bereich der Jobsuche auf sie zukommen werden.
- **Männliche Jugendliche** beurteilen die **Jobsituation** etwas **positiver** als weibliche Jugendliche (54 Prozent *sehr* oder *eher* einfach im Vergleich zu 42 Prozent). **Dieser Unterschied bestand schon im Jahr 2022**, allerdings zeigt sich gegenüber der vorigen Schülerbefragung ein **heute leicht optimistischeres Bild** in Bezug auf die Jobsuche.
- **Auch zwischen den einzelnen Schulformen zeigen sich hier Unterschiede**: So geben 17 Prozent beziehungsweise 39 Prozent der Berufsschülerinnen und -schüler an, dass es *sehr* oder *eher* einfach wird in Niederösterreich einen Job zu finden. Hingegen sind es nur fünf Prozent beziehungsweise 34 Prozent der AHS-Schülerinnen und AHS-Schüler.
- Wie die Ergebnisse der Befragung außerdem zeigen, sind die **Jugendlichen auch durchaus bereit, für einen Job in eine andere Region zu ziehen**. 43 Prozent von ihnen meinen, dass sie sich einen *jobbedingten Wohnortwechseln* vorstellen können. Knapp die Hälfte (49 Prozent) möchte hingegen *möglichst in der Gegend arbeiten, wo sie jetzt lebt*.
- Auch hier zeigen sich **Unterschiede nach den Geschlechtern**: **Männliche Befragte** möchten **möglichst in der Gegend arbeiten, wo sie derzeit auch wohnen** (53 Prozent im Vergleich zu 45 Prozent). Wohingegen weibliche Befragte sich durchwegs auch vorstellen können, *für einen Job woanders hinzuziehen* (46 Prozent).

- Auch **über 20-Jährige** (56 Prozent) und **Bewohnerinnen und Bewohner kleiner Gemeinden** bis 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner (54 Prozent) **möchten tendenziell eher gerne *da arbeiten, wo sie derzeit leben*.**
- Besonders deutlich sind die Unterschiede auch nach den einzelnen **Schulformen**: **AHS-Schülerinnen und AHS-Schülern sind deutlich mobiler** als Berufsschülerinnen und -schüler sowie Schülerinnen und Schüler einer PTS. 58 Prozent der AHS-Schülerinnen und AHS-Schüler könnten sich *vorstellen für einen zukünftigen Job umzuziehen*. Bei den beiden anderen Schulformen liegt dieser Anteil bei 30 Prozent beziehungsweise 25 Prozent.
- Für ihre **private Zukunft** wünschen sich viele Schülerinnen und Schüler eine **Hochzeit** und ein **Familienleben mit Kindern**. 50 Prozent möchten *auf jeden Fall* später einmal heiraten (2022 waren das nur 40 Prozent) und weitere 31 Prozent *eher schon* (gegenüber 31 Prozent im Jahr 2022). Hier hat demnach eine **wirkliche Veränderung hin zu Hochzeit und größeren Familien stattgefunden**. Sechs Prozent möchten zum jetzigen Zeitpunkt *eher nicht* und drei Prozent *auf keinen Fall* heiraten. 48 Prozent könnten sich zudem *zwei Kinder vorstellen* (im Jahr 2022 waren dies 43 Prozent). Sieben Prozent wünschen sich *ein Kind* und 16 Prozent *drei oder auch mehr Kinder* (das traf in der vorigen Befragung auf 8 bzw. 14 Prozent zu).
- **Soziodemographische Unterschiede** hinsichtlich **Hochzeit** und **Familienleben** zeigen sich in den Ergebnissen nur sehr vereinzelt. Zum Beispiel wollen jüngere Befragte eher heiraten als über 20-Jährige (53 Prozent *auf jeden Fall* zu 39 Prozent). Auch geben rund 16 Prozent der über 20-jährigen Befragten an, dass sie keine Kinder haben möchten (im Vergleich zu sieben Prozent gesamt).

4) Demokratie und Politik

- **Rund die Hälfte der befragten Schülerinnen und Schüler** sind mit dem **Funktionieren der Demokratie in Niederösterreich alles in allem zufrieden**. Fünf Prozent bewerten sie als *sehr gut* und 45 Prozent als *eher gut*. 30 Prozent der Befragten sind jedoch der Ansicht, dass die Demokratie in Niederösterreich *eher schlecht* funktioniert und acht Prozent sind sogar der Meinung, dass sie *sehr schlecht* funktioniert. Zehn Prozent der Befragten geben an, sie können nicht bewerten, wie die Demokratie funktioniert.
- Die **Demokratiezufriedenheit zeigt wenige Unterschiede zwischen den Befragungen 2022 und 2024**. Zwar sagen heute 30 Prozent, dass die Demokratie in Niederösterreich *eher schlecht* funktioniert, im Jahr 2022 waren dies 25 Prozent, doch waren damals 12 Prozent der Ansicht, dass sie *sehr schlecht* funktioniert, im Jahr 2024 sehen das lediglich 8 Prozent so.
- Schülerinnen und jüngere Befragte (bis 19 Jahre) beurteilen das Funktionieren der Demokratie in Niederösterreich weniger häufig als *sehr schlecht*. Demgegenüber sind 24 Prozent der über 20-Jährigen der Meinung, dass die Demokratie *sehr schlecht* funktioniert.
- Auch Schülerinnen und Schüler **aus kleineren Gemeinden sind ebenso weniger zufrieden mit dem Funktionieren der Demokratie**. Auch das war bereits im Jahr 2022 so.
- Mit Blick auf die einzelnen Schulformen zeigen sich folgende Ergebnisse: **AHS-Schülerinnen und AHS-Schüler bewerten das Funktionieren der Demokratie deutlich positiver als Berufsschülerinnen und Berufsschüler** (60 Prozent *sehr gut* oder *eher gut* im Vergleich zu 44 Prozent).
-

- Auffallend ist das Ergebnis der Frage, wie politische Entscheidungen hauptsächlich getroffen werden sollten. Hier sagen **67 Prozent der Befragten**, dass **politische Entscheidungen in erster Linie von der Bevölkerung direkt getroffen** werden sollen. Nur 17 Prozent meinen, dass politische Entscheidungen in erster Linie von gewählten Politikerinnen und Politikern getroffen werden sollen.
- **Weibliche Befragte** und **Schülerinnen und Schüler der BHS** stimmen hier insbesondere der Aussage zu, dass *politische Entscheidungen in erster Linie direkt von der Bevölkerung getroffen werden sollen* (71 Prozent und 70 Prozent).
- Auch zeigen die Ergebnisse der Befragung von Schülerinnen und Schülern, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsene **wenig Vertrauen in die Politikerinnen und Politiker Niederösterreichs** haben. 45 Prozent der Schülerinnen geben an, *eher wenig Vertrauen* in die Politikerinnen und Politiker des Landes Niederösterreich zu haben, während 26 Prozent sogar *sehr wenig Vertrauen* äußern. Nur ein Prozent haben *sehr viel* und 14 Prozent *eher viel Vertrauen*. Es sind zwölf Prozent der Befragten, die bei dieser Frage mit *weiß nicht* antworten.
- Schaut man sich nur die positiven Werte an, demnach *sehr viel* oder *eher viel Vertrauen* in die Politiker und Politikerinnen, dann sehen die Ergebnisse 2022 und 2024 gleich aus. Hingegen fand eine Verschiebung statt zwischen *eher wenig Vertrauen* (2024: 26 Prozent, 2022: 32 Prozent) und *sehr wenig Vertrauen* (2024: 45 Prozent, 2022: 40 Prozent).
- Zwischen den Geschlechtern zeigt sich, dass **weibliche Befragte noch weniger Vertrauen in die Politikerinnen und Politiker** haben als männliche Befragte (74 Prozent zu 69 Prozent *eher wenig* und *sehr wenig Vertrauen*). Ein Unterscheid zwischen den Geschlechtern war in dieser Frage 2022 nicht sichtbar.

- Besonders deutlich wird das geringe Vertrauen bei den über 20-Jährigen: In dieser Gruppe geben 44 Prozent an, dass sie *sehr wenig Vertrauen* in die Politikerinnen und Politiker in Niederösterreich haben. Insgesamt sind es demnach 84 Prozent der über 20-Jährigen, die *eher wenig* bzw. *sehr wenig Vertrauen* haben.

- Nur geringfügig besser ist der Glaube der jungen Menschen an den **Weitblick der Politikerinnen und Politiker in Niederösterreich**. **43 Prozent** meinen, dass Politikerinnen und Politiker **bei ihren Entscheidungen *meistens nicht* an die Zukunft von Kindern und Jugendlichen denken**. 19 Prozent gehen sogar davon aus, dass die Zukunft *eigentlich nie* bedacht wird. **Zwei Prozent glaubt daran, dass der Gedanke an die Zukunft *immer* eine Rolle spielt**. **22 Prozent, dass das *meistens* der Fall ist**. Auch bei dieser Frage gibt es einen nennenswerten Anteil an befragten Schülerinnen und Schülern, die angeben es nicht zu wissen (13 Prozent *weiß nicht*).

- Schüler und jüngere Befragte (14- bis 15-Jährige) sind eher davon überzeugt, dass Politikerinnen und Politiker bei ihren Entscheidungen an die Zukunft von Kindern und Jugendliche denken (27 Prozent *eigentlich immer* bzw. *meistens* sowie 25 Prozent). Schülerinnen und über 20-Jährige sind hier deutlich pessimistischer (18 Prozent beziehungsweise nur acht Prozent).